

Filmmacher aus Kirchrode bringt Kasachstan auf Expo-Kurs

Jan Wolff erarbeitete die Präsentationen, die die internationale Jury überzeugten

VON JULIANE KAUNE

Die Mail kam um 18.24 Uhr, direkt aus der Sitzung des Internationalen Weltausstellungsbüros in Paris. „Kasachstan hat den Zuschlag für die Expo 2017 erhalten“, stand in der Mitteilung, die **Jan Wolff** auf seinem Computermonitor in Kirchrode anklickte. Und das freute ihn sehr. Denn der hannoversche Architekt und Filmmacher hat entscheidenden Anteil daran, dass das zentralasiatische Land in fünf Jahren die Welt zu Gast haben wird. Wolff hat die Kurzfilme gedreht, mit denen sich die kasachische Hauptstadt Astana bei den Juroren in Paris beworben hatte.

Drei mehrminütige Streifen hat Wolffs Firma Nextframe produziert. Sie halfen offenbar, das Land am Kaspischen Meer so positiv zu verkaufen, dass die belgische Stadt Lüttich als einzig verbliebener Mitkonkurrent keine Chance mehr hatte. „Es ging darum, zu zeigen, was Kasachstan überhaupt für ein Land ist und welche Leute dort leben“, sagt Wolff. Wer wisse schon, dass es sich um das größte Binnenland der Erde und eines der weltweit rohstoffreichsten Gebiete handelt? Dass das autoritäre Regime des Landes unter der Regierung von Präsident Nursultan Nasarbajew seit Jahren wegen Menschenrechtsverletzungen und Pressezensur in der Kri-



Poblete

Architekt und Filmmacher: Jan Wolff.

tik steht, wollten die kasachischen Auftraggeber in den Werbefilmen natürlich nicht thematisiert sehen.

Die Expo-Jury jedenfalls, in der Vertreter aus 161 Staaten sitzen, war angetan von der Präsentation. Wolff zeigt die zukunftsweisenden, harmonischen Seiten des Staates. Konzentriert in Laboren arbeitende Forscher sind in den Filmen ebenso zu sehen wie spielende Kinder, fröhliche junge Paare und weise ältere Menschen. Auf der dreimonatigen Expo, die mit erwarteten fünf Millionen Besuchern die kleinere Variante der großen Weltausstellungen darstellt, will sich Kasachstan unter dem Motto „Energie der Zukunft“ präsentieren – als Motor regenerativer Energien, trotz gewaltiger Kohle, Erdöl- und Gasreserven.

Die Computeranimationen des Expo-Geländes in Astana entstanden

komplett in Wolffs Kirchröder Büro. Lokale Kamerateams haben dafür in seinem Auftrag an den original Schaulätzen gedreht. Er selbst war bis dato noch nicht in Kasachstan. Ob sich das ändern wird, ist offen. „Bisher haben sich meine Auftraggeber nicht wieder gemeldet“, sagt der Filmmacher. Lust, an der Planung einer Weltausstellung mitzuarbeiten, hätte er schon. Denn der 51-Jährige hat viel Erfahrung in Sachen Expo: Im Jahr 2000 in Hannover leitete er als Architekt die Bauarbeiten für die Nationenpavillons auf dem Westgelände, das heute wieder Messengelände ist. Die alten Netzwerke halten noch immer: Den Kontakt nach Kasachstan hatte ein Kollege aus hannoverschen Expo-Tagen vermittelt.

Auch mit der befreundeten Architektin, die ihm die Mail aus dem Weltausstellungsbüro geschickt hat und weiterhin für das kasachische Expo-Team im Einsatz ist, steht Wolff in Verbindung. „Sie will mich auf dem Laufenden halten“, sagt er. Sollte es bei der Funkstille aus Astana bleiben, gäbe es künftig aber auch noch andere Optionen für den erfahrenen Expo-Planer. Zu den Bewerbern für die nächste große Weltausstellung 2020 gehören die brasilianische Metropole São Paulo, Jekaterinburg in Russland und Dubai in den Vereinigten Arabischen Emiraten.